

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Mittwoch den 18ten April.

Inland.

Posen den 17. April.

Nach langer Kränklichkeit starb am 1sten d. M. in Warschau in einem Alter von 69 Jahren, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Helena Radziwilk, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Woywoden von Wilno und Mutter Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Radziwilk, Statthalters Sr. Majestät des Königs im Großherzogthum Posen. Auf diese betrübende Nachricht wurde am 10ten d. M. die sämmtliche Obr-, Kloster- und Welt-Geistlichkeit in der hiesigen Domkirche zu einem feierlichen Seelenamte für die hohe Verstorbene versammelt, wobei Se. Excellenz der Herr Bischof von Gorzeński das Hochamt und Castrum doloris in Pontificalibus verrichtete. In der zahlreichen Versammlung befanden sich die hohe Generalität mit ihrem Stabe, viele der ersten Staatsbeamten und andere Personen der Provinz, welche dem ganzen Gottesdienste mit tiefer Andacht bewohnten. Zu dem Eindrucke, welchen das Ehrfurcht einflößende Gepränge des römisch-katholischen Ritus in dem empfänglichen Gemüthe hervorbringt, gesellten sich diesmal die sanfteren Empfindungen der Theilnahme an der innigen Trauer des anwesenden ältesten Enkelsohns der geseierten Verewigten, Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm Radziwilk, Majors in dem hier garnisonirenden

19ten Infanterie-Regimente. Nicht weniger gegenwärtig war allen die tiefe Betrübnis, in welche ein so schmerzlicher Verlust Sr. Durchlaucht den Fürsten Statthalter mit seinem ganzen höchsten Hause versetzt hat. Alle, welche Liebe, Trauer und Andacht in dem Tempel des Herrn versammelten, huldigten nicht der Mutter allein, sondern gedachten auch dem erhabenen Sohne einen Beweis der Verehrung und Anhänglichkeit an seine Person und sein Haus zu geben.

Berlin den 14. April.

Gestern wurde in der hiesigen katholischen Kirche zur heiligen Hedwig ein feierliches Seelenamt für Ihre Durchlaucht, die am 1sten d. M. in Warschau verstorbene Frau Fürstin Helena Radziwilk, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Michael, Woywoden von Wilno, gehalten. Dieser religiösen Trauerfeierlichkeit wohnten Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwilk, Statthalter Sr. Majestät des Königs im Großherzogthum Posen, bei, der, mit allen hier anwesenden Gliedern seines höchsten Hauses, der besten der Mütter diese letzte öffentliche Huldigung reiner, kindlicher Liebe und Dankbarkeit in Trauer und Andacht darbrachte. Eine zahlreiche Versammlung theilte die fromme Nahrung der höchsten Leidtragenden.

Der Prinz von Thurn und Taxis ist von Regensburg hier eingetroffen.

U s l a n d.

Genua den 26. März.

Geftern sind 2 Regimenter unsrer Garnison abgegangen; man weiß nicht wohin. Die Nationalgarde hält alle Posten in und um die Stadt besetzt.

Triallen den 30. März.

Die Mailänder Zeitung drückt ihre Hoffnung aus, daß auch im Ueberreste des Sardinischen Staats die Ruhe und der Gehorsam gegen den legitimen Souverain bald wieder hergestellt seyn würden. Sie enthält einen zu diesem Endzweck von dem Cardinal Erzbischof von Novara unterm 23ten März an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassenen Hirtenbrief, und fügt hinzu, daß zu Genua am 26. März alles ruhig gewesen sei, nachdem am 24ten ein von den Galeerensclaven versuchter Aufruhr durch die Dazwischenkunft der Truppen gedämpft, und 20 der hartnäckigsten in den Kerker geworfen, die Fesseln der Uebrigen aber verdoppelt worden wären.

Die Ermordung des Grafen Neipperg in Parma hat sich nicht bestätigt.

Der 21ste d. als der Gedächtnistag der Krönung des Papstes Pius VII., wurde auf verschiedene Weise gefeiert.

Eine Deputation von Aquila, aus den angesehensten Bürgern der Stadt bestehend, reiste am 23ten durch Rom nach Florenz, um dem König beider Sizilien die gänzliche Unterwürfigkeit der Stadt und der Provinz zu bezeugen. Der Bischof von Aquila befand sich an der Spitze dieser Deputation, allein seine zerrütteten Gesundheitsumstände nöthigten ihn, in Rom zurück zu bleiben.

Der General Gardella, Adjutant des Herzogs von Calabrien, hat nach seiner am 25ten in Rom erfolgten Ankunft, auch eine Audienz bei dem Preussischen Staatskanzler Fürsten von Hardenberg gehabt.

Das Gebiet der Fürstenthümer Pontecorvo und Benevent, welches die Oestreichischen Truppen temporär besetzt hatten, wurde den Päpstlichen Obrigkeiten wieder übergeben. Se. Heiligkeit hat nach Pontecorvo einen provisorischen Gouverneur gesandt, und zu Benevent hat der Cardinal Erzbischof Spinocci für den Augenblick die Zügel der Regierung ergriffen. Die Einwohner von Benevent haben den heil. Vater in einer Unterwerfungsakte um Verzeihung und Gnade wegen ihres Aufruhrs angefleht. Die Stadt Neapel genießt die

vollkommenste Ruhe. Die Ueberbleibsel des Neapolitanischen Heeres stehn, in Erwartung weiterer Befehle, in den, vom General Frimont ihnen angewiesenen Kantonirungen. General Wilhelm Pepe soll sich mit einem Englischen Vasse nach Malta eingeschifft haben. Nach andern Nachrichten hat er sich mit 200000 Ducatt, und mit Spanischen Pässen versehen, auf einem Französ. Schiffe nach Spanien eingeschifft.

Zu Neapel ließ der Herzog von Calabrien am 24ten März, am Tage des Einzugs der Oestreichischen Truppen, Folgendes bekannt machen: „Die väterlichen Gesinnungen des Königs, meines erlauchten Vaters, werden durch seine letzte, unterm 19ten aus Florenz an mich gerichtete, und durch den General Gardella mir zugesetzte Eröffnung vollkommen aufgeklärt. Ich halte die durchsichtige Mittheilung derselben eben so rühmlich für Se. Majestät, als erspriesslich zur Beruhigung der Gemüther: „Florenz, den 19. März 1821. Euerer erster Sohn! Ich habe die Schreiben erhalten, womit Ew. rc. den General Gardella beauftragt haben. Aus dem Inhalt des Schreibens vom 13ten März ersehe ich mit dem größten Schmerze, in welchem Zustande sich jetzt meine geliebtesten Unterthanen befinden. Die Raisonnements, die Ew. rc. mir machen, wollen, wie es scheint, mich als die Ursache der Kriegsäbel bezeichnen, die auf meinem Reiche lasten. Und doch geschah es gerade, um diese Uebel zu entfernen, daß ich mich ins Mittel legte, und an Ew. rc. den Brief vom 23ten Januar aus Laibach schrieb, auf den aber unglücklicherweise keine Rücksicht genommen wurde. Ungereizt haben unsere Truppen Feindseligkeiten bezangen, und zwar auf etnem neutralen Gebiet, und meiner Proklamation vom 23ten Februar zum Trost. Das Heer meiner erhabenen Bundesgenossen kam als Freund; die Souveraine haben es erklärt; ich habe ihre und meine Gesinnungen deutlich angekündigt. Wem muß man nun die Unglücksfälle zuschreiben? Wer trägt daran die Schuld? — Die verbündeten Mächte und ich haben alles gethan, um die unglücklichen Umstände aufhaultich zu machen, in welche meine Völker gerathen würden. Wir haben Mittel an die Hand gegeben, wie man sie vermeiden könnte, und haben erklärt, daß das Wohl und der Vortheil meines Reiches erheische, daß die Vernunft gebiete, von allen Neuerungen alsogleich abzusehn. Mit dem größten Herzeleid aber habe ich wahrgenommen, daß, taub gegen die groß-

müßige Stimme des erhabenen Kongresses, taub gegen jene meines väterlichen Gemüthes, eine blinde Hartnäckigkeit den nutzlosen und verderblichsten Widerstand allem dem entgegenzusetzen, was zur Rettung und zum wahren Besten des Staates vorgeschlagen wurde. Gebe man endlich den aufrichtigen Worten eines liebenden Vaters Gehör! Der bin ich immer gewesen, und als solchen werden mich meine geliebtesten Unterthanen immer finden. Mögen Sie meine Ermahnungen, meine Wünsche und Verheißungen, die ich Ew. rc. kundgegeben, vor Augen haben! Mein Schreiben aus Laibach und meine Proklamation enthalten Alles, was zur Richtschnur eines Betragens dienen kann und soll, das die Interessen des Reichs erfordern, woraus die Wünsche aller Guten, so wie diejenigen, die ich für die Ruhe meiner Staaten zu hegen nicht aufhöre, gerichtet sind. Ich bin überzeugt, geliebter Sohn, daß Ew. rc. Ihrerseits dazu beitragen werden, daß man dasjenige erlange, wovon sich Eure weisen und heißen Wünsche nicht trennen können. Ich umarme Euch zärtlich, segne Euch und bin Euer wohlgenetzter Vater Ferdinand."

Die Neapolitanische Stadt Avellino, wo die Revolution zuerst ausbrach, hat dem Könige ihre Unterwürfigkeit in einer Adresse bezeugt, die vom größten Theile der Einwohner unterzeichnet war. Eine ähnliche Adresse ward an den Herzog von Calabrien gerichtet. In der Provinz Avellino ist die sogenannte heilige Schwadron von den Bauern selbst angefallen und zerstreut worden. Den Tag vor dem Einzuge des Oesterreichischen Heeres in Neapel wurden die Grenadiere der königl. Garde von mehreren Faktionsmännern verhöhnt; da gaben die Grenadiere Feuer auf dieselben, tödten einige, verwundeten andere, und alles kehrte hierauf zur Ordnung zurück. Die Oesterreicher zogen 30.000 Mann stark in Neapel ein. Der Einzug erregte allgemeine Freude beim Volke, welches die Straßen, durch die sie zogen, füllte. Eine beträchtliche Zahl der Häupter der Revolution ergriff die Flucht und schiffte sich nach verschiedenen Richtungen ein. Man versichert, daß in den beiden Tagen vor Ankunft der Oesterreicher über 2000 Pässe ausgefertigt worden seien.

Der Herzog von Calabrien ist mit seiner Familie am 26. nach Caserta abgegangen.

Die Oesterreichischen Offiziere melden aus dem Neapolitanischen, daß sie allenthalben als Befreier

des Landes empfangen, daß ihnen, wohin sie kommen, die Carbonari angeben werden, um daß diese Mühe haben, sie der Volkswuth und den Dolchen der Mache zu entreißen. In Salerno ist das Parlamentsglied Machiaroli als ein Opfer dieser Wuth gefallen, weil er die Einwohner zum Aufstand verleiten wollte.

Nachrichten aus Neapel vom 26ten März schildern die Zustände, welche seit dem am 24sten dafelbst erfolgten Einzuge der k. k. Truppen in dieser Hauptstadt herrschte. Am folgenden Tage, Sonntags den 25ten, waren die öffentlichen Spaziergänge und Toledo zum erstenmale wieder, wie sonst, vom Volke aus allen Ständen sehr zahlreich besucht; so auch sämtliche Schauspielhäuser, und das Publikum überließ sich offenbaren der unzweideutigsten Freude. Das Gefühl der tiefsten Ruhe und vollkommensten Sicherheit, im größten Gegensatz zu der dumpfen und ängstlichen Stille, die während der Revolutionsstage herrschte, war allgemein verbreitet.

Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold sind bei Sr. Majestät dem Könige zu Florenz eingetroffen. Dieser Monarch stand im Begriff, die Reise nach Neapel wieder anzutreten.

Zum Beweis, mit welcher schamlosen Frechheit die revolutionaire Sekte bei aller Evidenz der Thatfachen, die Wahrheit entstellt, mag ein Schreiben aus Bologna vom 24ten März dienen, welches folgende Stelle enthält: „Wir sind hier ohne Nachrichten über den Gang des Neapolitanischen Krieges. Alles, was wir wissen, ist, daß die Oesterreicher geschlagen worden sind; es ist aber zu verwundern, welcher Mittel sie sich bedienen, um ihre Niederlage zu verbergen. (Desf. Beob.)

Die im römischen Gebiete befindlichen Revolutions-Anhänger melden ihren Genueser Brüdern einen großen Sieg der Neapolitaner, während die französischen sie versichern, Ludwig XVIII. habe abdicirt, worauf am 20ten März die Ernennung einer Regentschaft und die Proklamirung der Constitution von 1791. Statt gefunden habe!

Alle kais. Oesterreichische Unterthanen, die sich in den Sardinischen Staaten befinden, werden unverzüglich zurückberufen.

Der König von Neapel wird im Laufe künftiger Woche in Rom erwartet; der von Sicilien kommt bei ihm akkreditirte Graf Pozzo di Borgo traf bereits den 24ten dafelbst ein.

Zu Bologna sollen die Studenten tumultuiren,

und sich revolutionäre Reden erlaubt haben, worauf der Cardinal Legat, wie man hinzusetzt, die Vorlesungen schloß, und das Lokal mit Wachen besetzen ließ.

London den 3. April.

Der König wird gegen Ende Juli die Reise in seine Deutschen Staaten antreten, und seinen Weg über Calais, Brüssel, Frankfurt und Cassel nach Hanower nehmen. Der Graf Münster begleitet ihn. Er wird zwischen dem 1sten und 10ten August in Hanover erwartet, wo man schon Anstalten zu seinem Empfang trifft.

Gestern ging die dritte Lesung der Katholischen Bill mit 216 gegen 197 Stimmen durch, und ist nun ans Oberhaus übergegangen.

Madrid den 26. März.

Gestern wurde die Stadt zur Feier der Ereignisse in Piemont erleuchtet, und die Kanonen abgefeuert. Die Hauptstadt ist in Erwartung der Nachrichten aus Neapel.

Die geistliche Commission hat über den Vorschlag, alle Geldausfuhr für Päpstliche Bullen und Dispensationen zu verbieten, berichtet, daß sie demselben beistimme.

Es wurde über die Befugniß der Minister, den Sitzungen beizuwohnen, lange und heftig gestritten. Nach einer gründlichen Rede des Grafen Torreno wurde bestimmt, daß sie nur bei den öffentlichen Sitzungen zugegen seyn könnten, sich aber bei der Stimmenteilnahme entfernen müssen.

Paris den 4. April.

Unter die Fremden, welche hier die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich ziehen, rechnet man besonders den Russischen Ober-Kammerherrn, Marischkin, welcher ein eigenhändiges Schreiben seines Herrn an den König überbracht, auch bereits eine besondere Audienz gehabt hat. — Man erwartet den Grafen Nesselrode, Russisch Kaiserl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man glaubt ihn mit wichtigen Verhandlungen beauftragt. — Auch der Marquis de la Ferronnays, unser Gesandte in St. Petersburg, ist von Lath hier angekommen.

In der Pairsitzung vom 27sten stattete die Special-Commission einen Bericht über die Abänderung eines Artikels im peinlichen Instruktions-Codex ab. Bis jetzt wurde der Angeschuldigte, wenn von den 12 Geschwornen 7 gegen und 5 für ihn waren, verurtheilt, wenn von den 5 Richtern auch nur 2 sich gegen und 3 für ihn erklärten. Künftig wird er freigesprochen, und nur dann ver-

urtheilt, wenn zu 7 Geschwornen sich 3 Richter gegen ihn schlagen, und überhaupt 10 Stimmen gegen 7 wider ihn sind.

Der General Dondazien hat der Kammer schriftlich erklärt, er nehme seinen Antrag, den König um Entfernung seiner Minister zu ersuchen, zurück. Zugleich heißt es, die Regierung habe ihn und dem General Tarayre den ihnen entzogenen Halbsold wieder auszahlen lassen.

Der Herzog von Berry ist zu seiner neuen Bestimmung nach Lyon abgegangen.

Es werden einige Schweizer-Regimenter aus einer Gai nison in die andere verlegt. Auch haben mehre Regimenter der nördlichen Departements Befehl erhalten, nach Lyon und der ehemaligen Dauphine aufzubrechen.

Savoyen ist gesperret.

Die Fürstin von Carignan ist mit ihrer Tochter am 27sten in Marseille angekommen.

In der Nacht auf den 27sten sind in Straßburg geschriebene Proclamationen in die Artillerie-Kaserne geworfen worden, um den Soldaten zu sagen: daß man sie gegen die Bürger aufzubringen laßt, daß aber die Bürger ihre Bajonette nicht fürchten, und überzengt wären, die Soldaten seien — Franzosen. Diese Proclamationen schlossen mit den Worten: „Es lebe die bürgerliche Freiheit, die Verfassung von 1791 und Frankreich!“

Wegen des öfters bewiesenen unruhigen Geistes der Reichthümer zu Grenoble ist auf Königl. Befehl die dortige Sakralität aufgehoben. Es soll Sr. Majestät ein Plan zur Errichtung einer neuen vorgelegt werden.

Turin den 28. März.

Hier ist äußerlich alles ruhig. Einwohner und Truppen beharren im revolutionären Sinn. Außer der Proclamation des Kriegsministers Grafen Sta Rosa am 24sten an die Einwohner, hat er gestern eine zweite an die Soldaten erlassen, welche, ganz im Geiste und in der Sprache der Carbonari aufgesetzt, als eine vöthigste Kriegserklärung anzusehen ist.

Die Straßen sind von Truppen von der Aufhebung in Masse angefüllt, die aus allen Provinzen zufließen.

In Novara, wo sich jetzt der Prinz von Carignan aufhält, befinden sich 4500 bis 5000 Mann Truppen.

Aus Monaco ist unterm 20sten die Nachricht eingelaufen, daß dieser kleine Freistaat seine bisherige Constitution abgeschafft und die Spanische

angenommen habe. Aus den kleinen Kanonen der Batterie wurden mehre Salven gegeben u. am Abend der Freistaat erleuchtet. Die Cortes sollen berufen und durch dieselben eine konstitutionelle Steuerrolle festgesetzt werden. Monaco ist die Hauptstadt des, in der Sardiniischen Grafschaft Nizza gelegenen Fürstenthumes gleiches Namens. Sie liegt auf einem hohen Felsen, dicht am Mitteländischen Meere, und hat 5000 Einwohner.

Washington den 6. März.

Am 6ten d. hielt der Präsident James Monroe, nach seiner Wiedererwählung, bei seiner Inauguration eine merkwürdige Rede. Er schilderte in derselben die Lage der Vereinigten Staaten, als sehr vorthellhaft. Mit dem Auslande herrsche das beste Einverständnis. Die Ratifikationen des Florida Traktats wären gehörig ausgewechselt, und es werde, bei verlängertem Kriege zwischen Spanien und den Kolonien, von Seiten der Vereinigten Staaten eine strenge und vollkommene Neutralität beobachtet werden. Die Unterhandlung mit Frankreich, wegen der Sonnenfleck-Anfrage sei von Paris nach Washington verlegt; es scheine also beide Theile befriedigende Uebereinkunft zu erwarten. Im Handel zwischen den V. St. und den Englischen Kolonien sei noch keine Uebereinkunft zu Stande gekommen. Die Angelegenheit des Fischfangs auf New-Foundation sei zur Zufriedenheit der V. St. beruhigt. — Der Präsid. ging von da auf die trübten Wolken, die den Europäischen Horizont verdunkeln, über, u. wünschte den V. St. Glück, daß sie ohne alle Verbindung mit den Gründen und Gefahren sind, welche Europa aufs neue in einen Krieg verwickeln können; doch müßten sie, bei der strengsten Neutralität, nichts von ihren Seerechten einbüßen. Der Anzins der Flor des Landes hat seit dem Frieden von 1814. dergestalt zugenommen, daß von der Staatskassa, die noch 67 Mill. Dollars beträgt, 17 Millionen haben gezahlt werden können, obgleich die direkten Abgaben und die Accise bald nach dem Frieden abgeschafft worden sind. — Gegen die Indischen Stämme wird ein neues Verfahren anempfohlen, welches bei menschenfreundlicher und gewissenhafter Ausführung vielleicht das beste Mittel ist, um die Ueberbleibsel dieses schlecht beratenen Volks vor schnell eintretendem Verderben und vor gänzlicher Vernichtung zu retten. Man will nämlich ihre eingebildete Oberherrschaft über unangebauten Wälder, welche ihrem Stolz schmickelt, aber ihre Veredelung zurückhält, in wirkliches Eigenthum

der Grundstücke zum Nutzen der Indischen verzwandeln, und jene Ländereien den Freistaaten einverleihen. — Die Rede schließt mit den Worten: „Es sind nun über 44 Jahre, als wir unsere Unabhängigkeit erklärten, und 37 Jahre, seitdem diese Unabhängigkeit anerkannt wurde. Unsere Laufbahn ist bisher glänzend gewesen; wir haben die Fehler, welche den Sturz der alten Republiken herbeiführten, zu vermeiden gewußt. Bei unserer großen Nation giebt es nur einen Stand des Volks. Wir besitzen jetzt, Wirbürger, in unsern ausgedehnten Lande, die Hülfsmittel einer großen Macht, und die unter einer Regierung, welche alle Kraft hat, die je eine Republik der alten Welt hatte, jedoch nicht die geringste Macht, das Volk unterdrücken zu können.“ Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wien den 7. April.

Es heißt, Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Rußland wollten von Laibach nach Florenz reisen. Diese beiden Monarchen werden jedoch bald hierher zurückkommen, und der Kaiser Alexander will noch vor Ostern in Petersburg eintreffen. Obgleich die Neapolitaner schon zu Paaren getrieben sind, so will doch der Kaiser von Rußland, aus weiser Vorsicht, seine nach Italien beorderten Truppen nicht zurückrufen.

Die neuesten Nachrichten aus Piemont und Savoyen deuten weit eher auf eine rückgängige Bewegung als auf ein Fortschreiten der Revolution. In Savoyen, welches seine Anhänglichkeit an den erlauchten Herrscherstamm, unter dessen Szepter es viele Jahrhunderte hindurch glücklich lebte, nie verläugnete, hat der revolutionnaire Geist, der in einigen Theilen von Piemont waltet, keinen Eingang gefunden. Der dortige General-Gouverneur sowohl als der zu Chambery residirende Senat haben die unwandelbaren Gesinnungen ihrer Treue und Standhaftigkeit auf das unzweideutigste an den Tag gelegt.

Was Piemont betrifft, so ist zu hoffen, daß Unzuverlässigkeit und Gehorsam gegen die Befehle des rechtmäßigen Monarchen, und mit diesen Ruhe und Ordnung bald auch in die noch von Unruhe zerrütteten und geängstigten Gegenden des Landes zurückkehren werden, da selbst die heftigsten Anhänger und Freunde des revolutionnairen Systems sich wenn sie nicht ganz verblendet sind, unumgänglich einen günstigen Ausgang ihres unglücklichsten Unternehmens versprechen können.

Die Einwohner von Turin werden noch immer von den dortigen Rebellen, die sich vorzüglich in der Citadelle niedergelassen haben, bedroht und geängstigt. Die angeseheneren Kaufleute wollten am 26ten ihre Gewölbe nicht öffnen. Ein Befehl der revolutionären Polizeibehörde nöthigte sie dazu. Schon haben mehr als 300 Familien die Hauptstadt verlassen. Die Auführer haben das Gefängniß der Generals, zwei Miglien von Turin, geöffnet.

Eine unterm 27ten März von dem neuen Kriegs-Minister Santorre di Santa Rosa erlassene, in den hochtrabendsten Phrasen abgefaßte, heftige Ausfälle gegen Oesterreich enthaltende Proclamation, hat selbst bei den Rebellen nur Lachen erregt. Die Piemontesischen Revolutionairs suchen, nach dem Beispiel ihrer Neapolitanischen Brüder, das Volk durch die abgeschmackte Behauptung zu beethören, der Thronfolger, Herzog von Genevois, befinde sich „im Zustande der Gefangenschaft in den Händen seiner Feinde, und führe nur gezwungen eine Sprache, die seinem Herzen fremd sei!“

Die Konfribirten werden häufig von den Studenten, die bei der Revolution eine sehr thätige Rolle spielen, zum Trunke verleitet, und rufen dann im Rausche: Es lebe die Konstitution! Allein sobald die Wirkung des Weines verrauht ist, bereuen sie ihre Thorheit und ergreifen die Flucht.

Am 25ten März Abends traf zu Alessandria ein Courier mit Depeschen des Prinzen von Carignan an den dortigen Gouverneur Ansaldi, aus Novara ein. Dieser ließ den Courier ins Gefängniß werfen, mit der Erklärung, wenn der Prinz eine Antwort haben wolle, so möge er sie selbst in Alessandria abholen.

Den neuesten Nachrichten zufolge war der Prinz von Carignan am 29ten März von Novara zum Herzoge von Genevois nach Modena abgereist, und auch wirklich am 31ten in letzterer Stadt eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Die Vorschläge, welche General Gardella dem Könige von Neapel, in Folge eines in Capua unter dem Vorstze des Regenten gehaltenen Kriegsraths überbracht hatte, waren denen durchaus ähnlich, welche die einstweilige französische Regierung der hundert Tage, 1815 vor der Capitulation von Paris machte, und bezweckten einen Waffenstillstand, während dessen das Parlament, die Regierungsbehörden und der Theil des Heers und der Volksbewaffnung, welcher bei

der Revolution verharren würde, sich weiter nach dem Süden und allenfalls nach Kalabrien (wie dort hinter die Voire) zurückziehen würde, wogegen die Oesterreicher hernach die Hauptstadt besetzen würden, und es den Bewaffneten, welche zur Königl. Parthei übergehen wollten, freistehen sollte, dieses zu thun. Man nahm noch am 17. oder 18ten in Rom an, daß noch wohl ein Monat hingehen könne, ehe die Oesterreicher in Neapels Hauptstadt einrücken würden.

Zufolge eines Londoner Abendblattes hat ein dastiger Mechanikus eine Dampfmaschine für Schulen erfunden, welche nicht allein die Zimmer erwärmen, sondern die Knaben auch, je nachdem sie es verdienen, peitschen soll.

Den 28ten April 1821, um 6½ Uhr Abends Stiftungsfest der ☐ zum Temp. der Eintracht und Taf. ☐.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß vom 19ten d. M. an, die Berliner Reitpost Donnerstags, um 6 Uhr Abends, Sonntags aber, wie bisher, um 12 Uhr Mittags, von hier abgehen wird; dadurch jedermann Gelegenheit erhält, die am Donnerstage Mittags von Berlin hier eingehende Correspondenz, noch an demselben Tage beantworten zu können.

Posen am 12. April 1821.

Königl. Preuß. Ober-Post-Unt.

Kunst-Markt.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Panoramen, bestehend in Dresden, London, das schlesische Riesengebirge, Petersburg, Moskau, Neapel, Carlsbad, der St. Gotthard, die Sächsisch-Schweiz, der Schiffbruch der Medusa und Salzburg, nur noch eine kurze Zeit zu sehen sein werden. Ich lade deshalb ein kunstliebendes Publikum geforsamt ein, meine Ausstellungen im Hôtel de Saxe noch fleißig mit ihrem Besuch zu beehren.

Hennig.

Mineral-Bad zu Gleissen bei Zielenzig. Der Unterzeichnete macht hierdurch ergebenst bekannt, daß im Mineral-Bad zu Gleissen Anfangs Juni d. J. wiederum alles zum Empfange der Bader Gaste bereit seyn wird.

Bei dem günstigen Zuspruche, welchen sich das Bad im vergangenen Jahre zu erfreuen hatte, ist Seitens der Gutsheerrschaft alles nur Mögliche ge-

schehen, um die Anstalt zu erweitern, nützlicher zu machen, und durch die Kunst zu erhöhen, was die Natur so reichlich darbot.

Demgemäß wird der Herr Dr. Zeuschner zu Meseritz als Brunnennarzt fungiren.

Ein neues Loger-Haus, vorzüglich gut eingerichtet, und ein Wirthshaus zur Aufnahme von Fremden, für kürzere Zeit, sind erbaut, die Garten-Anlagen erweitert, Gondeln zur Fahrt auf dem herrlich gelegenen See angeschafft, für Theater und anderweitige Vergnügungen gesorgt, und einer der besten Restaurateurs von Berlin engagirt.

Der Unterzeichnete bittet schließlich ganz ergebens, die Bestellungen sowohl hinsichtlich der Zeit, der Ankunft und der Zahl der Zimmer, mit oder ohne Betten, als auch des sonst Verlangten genau anzugeben.

Gleissen den 15. April 1821.

Der Brunnen- und Bade-Inspektor.
C. G. Kehlchen.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekannten Gläubiger der Kassen, von den drei Bataillonen und von der Garnison-Compagnie des Königl. Preuß. 19ten Infanterie-Regiments (4ten Westpreuß.) welche aus dem Jahre 1820 etwa Ansprüche an die gedachten Kassen zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefordert, in dem auf den 2ten Juni c.

Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu Deputirten Landgerichtsrath Bräukner angeordneten Liquidations-Termine im Partheizimmer unseres Gerichts, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und mit den nöthigen Beweismitteln zu unterstützen, im Falle Ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kassen präcludirt und bloß an die Person desjenigen mit dem sie contrahirt haben werden verwiesen werden.

Posen den 8. Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Majors und Commandeurs des 34ten Landwehrbataillons, ersten combinirten Reserve-Landwehr- (2. Posenschen) Regiments Herrn v. Krenski, werden alle diejenigen welche an die Kasse des gedachten Bataillons für geleistete Lieferungen oder auf sonst eine Art aus dem Etatsjahre 1820 Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 1sten Juni 1821

Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Landgerichtsrath Meyer anstehenden Termin in unserm Partheizimmer persönlich oder durch Bevollmächtigte zu stellen, die Forderungen anzugeben und zu bescheinigen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die erwähnte Kasse präcludirt und nur an diejenigen werden verwiesen werden, mit denen sie contrahirt haben.

Meseritz den 28. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des jüdischen Kaufmanns Moses Jael Blonde zu Gilehne, welches hauptsächlich aus ausstehenden Forderungen und einem zu Gilehne belegenen Wohnhause und 2 Schulbänken besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung sämtlicher Gläubiger, unterm 4ten September c. der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten Mai 1821

Morgens um 8 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Molkow in unserem Instruktions-Zimmer angeordneten Liquidations-Termine, persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Mittelstadt, Schlegel und Schumann in Vorschlag gebracht werden, zu stellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Dokumente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Schneidemühl den 13. November 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vorladung.

Die etwanige unbekannte Gläubiger der Kasse des II. Bataillons, zweiten Posenschen Landwehr-Regiments, welche für die Zeit vom 1sten Januar bis ultimo April 1820 Anforderungen an gedachte Kasse zu formiren haben sollten, werden hierdurch vorgeladen, ihre diesfällige Ansprüche in Termine den 1sten September 1821

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Lenz, in hiesigen Partheizimmer anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kasse für verlustig erklärt, und bloß an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Krotoschin den 5. Februar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Ettation.

Die unbekannten Erben des am 8. Oktober 1793 hieselbst verstorbenen, in Diensten des Kretschmers Lampert zu Münchwitz, zuletzt gestandenen Wagenmacher's Johann Nowack, werden hierdurch auf den Antrag des ihnen bestellten Curatori Herrn Justiz-Commissarii Pfendsack edictaliter vorgeladen, sich binnen heut, und 9 Monaten, spätestens aber in Termino peremptorio

den 28sten Januar 1822

Vormittags um 10 Uhr, in unserer Amts-Canzlei im hiesigen Kreuzhofe persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu melden, den Grad ihrer Verwandschaft mit dem Verstorbenen, und das davon abhängende gesetzliche Erbrecht, gehörig nachzuweisen, und demnach zu gewärtigen, daß den gesetzlich nächsten Erbberechtigten des Verstorbenen, dessen in unserm Amts-Depositorio befindliches, in 20 Rthlr. in Dokumenten und in 22 Rthlr. 9 gGr. 6 d. Courant, baar bestehendes Vermögen, nach Abzug der Kosten ausgefolgt, bei ihrem Ausbleiben aber, sie mit ihren Erbansprüchen präkludirt, und der Nachlaß-Vestand als ein bonum vacans dem Königl. Fisco übereignet werden wird.

Breslau den 5. April 1821.

Reichsgräfl. v. Kolowratsches Fidei-Commiss: - Gerichts-Amt Corporis Christ.

Bekanntmachung.

Es sollen einige zum Nachlaß des hieselbst verstorbenen Baumeisters Andreas Mergers gehörige Effecten, als Meubles, Wägengeräthschaften und Handwerkszeug in Termino

den 30sten April c.

Vormittags um 9 Uhr, in dem auf St. Martin sub Nro. 163. belegenen Mergerschen Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Kauflustige lade ich hierzu ein, sich an dem bestimmten Tage daselbst einzufinden.

Posen den 4. April 1821.

Der Landgerichts-Referendarius.

W e r n e r,
vig. comm.

Das Erbpachts-Guth Olszychowo im Amte Strzelno, Kreise Inowracław und Departement Bromberg gelegen, stohet von Johanni d. I. aus

freier Hand zum Verkauf. Kauflustige können sich bei der Besitzerin desselben, verwittweten Ober-Stresterin Kersten hier in Inowracław melden, wo die näheren Bedingungen jeden Tag zu erfahren sind, und die Erbverschreibung eingesehen werden kann.
Inowracław den 10. April 1821.

Handlungs-Etablissement.

Hiermit zeige ich einem sehr geehrten Publico, ergebenst an, daß ich meine Weinhandlung hier in Posen am Markt sub Nro. 46. eröffnet habe. Ich empfehle mich mit einem bedeutenden und gut assortirtem Lager von Ungar-Weine, wie auch Rhein- und Franz-Weine, und allen anderen Sorten von Getränken. Indem ich die reellste und billigste Bedienung versichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Posen den 10. April 1821.

Carl Scholz.

Dem geehrten Publico zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an, Pächter des auf St. Walbert Nro. 20. belegenen Gasthauses, zum goldenen Löwen bin; ich verbinde hiermit zugleich ein Speise-Local, kann jeden Reisenden ständesmäßig aufnehmen, und auch für gute und bequeme Stallung ist gesorgt. Mit der Versicherung einer prompten und reellen Bedienung, ersuche um geneigten Zuspruch.

Posen den 1. April 1821.

H. M. Dabacki.

Durch eine sehr starke und glückliche Lämmerzucht und durch das Zulassen der einjährigen Mütter zum Vock, bin ich in den Stand gesetzt, meine sämtliche alte Mutterschaaf-Herde, bestehend aus 300 Stück, zu verkaufen. Da schon seit einigen Jahren, der schnellern Veredlung wegen, mehr Lämmer wie früher aufgezogen worden sind, so besteht die zu verkaufende Herde nur aus 3 und 4jährigen Schaafen. Ihr Ab-perbau ist ganz vorzüglich groß und stark; die Wolle ist einschürig und galt 107 Rthlr. Preuß. Courant der Centner. Die Herde ist völlig gesund und frei von jeder ansteckenden Krankheit. Der Preis ist den Zeitumständen angemessen.

Eschlesen bei Herrnsstadt in Nieder-Schlesien den 9. April 1821.

Friedrich v. Nieben.